

„Islam“ auf der Schallaburg bis 5. November 2017

Die Ausstellung verfolgt den Ansatz, aktuelle Fragen mit historischen Objekten und historischen Entwicklungen zu verknüpfen – thematisiert werden einerseits Aspekte der Religion unter sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gesichtspunkten. Andererseits zeigt die Ausstellung wie Muslime in Österreich leben und lebten.

Entstanden ist die Ausstellung in enger Zusammenarbeit mit Menschen vieler Religionen, Expertinnen, Wissenschaftler, Sozialarbeiterinnen, Lehrer - Fachleute aus der Kultur. Hinter den Kapiteln steht als Leitung des inhaltlichen Teams Lisa Noggler-Gürtler. *„Es gibt nicht die eine muslimische Sichtweise, und wie wir damit umgehen sollen. Die Stimmen sind vielfältig. Orientierung bietet vor allem der Dialog im Alltag. Das versuchen wir in der Ausstellung anzubieten; die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Sichtweisen, den Dialog zwischen den Ebenen einer vielfältig zusammengesetzten Gesellschaft, und somit auch das Zwiegespräch zwischen den Besucherinnen und Besuchern“*, erläutert Lisa Noggler-Gürtler. Die Ausstellungsgestaltung meidet den Weg der Gegenüberstellungen. Im Fokus steht die Vielsichtigkeit – es gibt mehrere Perspektiven die immer mehrere Ebenen gleichzeitig betrachten. Die Ausstellung beschäftigt sich natürlich auch mit historisch konstruierten Gegensätzen wie Orient – Okzident oder Morgenland – Abendland. *„Wofür werden diese benutzt und wo hindern diese strikten Einteilungen eine dritte, neue oder auch gemeinsame, Sicht der Dinge zu schaffen?“*, fragt Maria Prantl (Inhaltliches Team der Ausstellung)

Ausgangspunkt sind vertraute Begegnungsräume von heute: Die Ausstellungsthemen: *besprochen, bewohnt, beseelt, begrenzt, bekleidet, bedroht, berufen* und *beliebt* reflektieren unser gegenwärtiges Zusammenleben. Sie sind als „Begegnungszonen“, als Erfahrungsräume definiert und in größere Zusammenhänge eingebettet – sie laden ein, über eigene Bilder, Vor-Urteile, über Ängste und tatsächliche Schwierigkeiten im gegenseitigen Zusammenleben nachzudenken und den Austausch und das Gespräch zu fördern. *„Wenn viele Diskussionen in Gang kommen, dann wird die Ausstellung funktionieren. Wenn die Verknüpfung von aktuellen Fragen an historische Objekte gelingt - sich Nachbarn kennenlernen wollen - die Ausstellung den Blick verändert und neue Perspektiven öffnet“*, so Lisa Noggler-Gürtler.

Die Kulturvermittlung nimmt auf der Schallaburg eine wesentliche Rolle ein. Vor dem Hintergrund einer Fülle von Exponaten und Geschichten spielt in einem begleiteten Rundgang die eigene Wahrnehmung der Gäste eine wesentliche Rolle. Für die Entwicklung der Vermittlungsdidaktik zeichnet Wolfgang Schmutz verantwortlich. Um sich auf den Dialog in der Ausstellung ISLAM vorzubereiten, wurde gemeinsam mit dem inhaltlichen Team eine eigene Workshopreihe für die Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittler auf der Schallaburg konzipiert. In einer Zeitspanne von einem halben Jahr entwickelte diese Gruppe gemeinsam mit pädagogischen Expertinnen und Experten aus Deutschland und Österreich Ansätze und Inhalte für die Vermittlung.

In einer öffentlichen Vortragsreihe gab die Schallaburg Einblicke in diesen Prozess und machte sichtbar, womit sich die Kulturvermittlung im Vorfeld der Ausstellung beschäftigte. Die öffentlichen Gastvorträge starteten am 21. Oktober 2016 und

endeten am 10. März 2017.

**Die bisherigen Gastvorträge können Sie auf unserem Youtube-Kanal ansehen:
<http://bit.ly/2lqPeC2>**

Widersprüche, Erwartungen und Zuschreibungen werden zum Ausgangspunkt der gemeinsamen Annäherung. Im Austausch mit den Besucherinnen und Besuchern sollen möglichst viele Stimmen hörbar werden, sollen Unsicherheit und Ungewissheit zulässig sein. *„Jenseits von einfachen Antworten nähert man sich so auch den herausfordernden Fragen. Dabei können Dinge in Frage gestellt werden, die man möglicherweise für unverrückbar gehalten hat. Letztlich beschäftigt man sich mit nichts geringerem als der Identität: Wie forme ich meine eigene und wie forme ich jene von anderen Menschen mit?“,* erklärt Wolfgang Schmutz.

Die Ausstellung ISLAM schafft einen Raum, in dem diese Art der Begegnung möglich ist, bereichert und Lust auf ein Mehr an Auseinandersetzung macht. Die Schallaburg versteht sich als Ausstellungshaus und als Teil eines Begegnungsraumes. *„Wir wollen den Austausch und den Dialog zu aktuellen Themen der Gegenwart in einem geeigneten Rahmen und vor allem auf Augenhöhe fördern. Den Hintergrund der Begegnung bildet unser aller Gesellschaft. Gemeinsam erarbeiten und erfahren wir durch das Wissen der Besucher, deren Offenheit und durch gegenseitige Respekt neue Aspekte zu unserer Identität. Der Ausstellungsbesuch soll zu einer Zeit des gemeinsamen Diskurses über das Gezeigte und zur Beziehungsarbeit werden“,* so Kurt Farasin, Künstlerischer Leiter der Schallaburg.